

Volles Haus

Schwank in zwei Akten von Marco Bösch

Hochdeutsche Fassung

Personen (<i>ca. Einsätze</i>)	3-5 H / 4-6 D 9 Pers.	ca. 110 Min.
Willi Würmli (339)	Hotelgast	
Anina Würmli (102)	seine Frau	
Ludwig Rosetti (206)	Aussendienstmitarbeiter	
Christa Rosetti (158)	seine Frau	
Yvonne Schmidt (74)	Geliebte von Ludwig	
Sebastian Waldvogel (85)	Direktor des Hotels	
Igor Kozlov* (88)	Chef-Portier	
Sina Stähli* (49)	Hotelfachfrau	
Schwester Philomena (34)	Äbtissin des Nonnenklosters	

**Diese Rollen können mit kleinen Anpassungen von Herren oder Damen gespielt werden*

Zeit: 19:00 Uhr, gewitterhafter Herbsttag

Ort der Handlung: Hotelzimmer in Berghotel

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **10** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Unsere Texthefte sind in den Formaten A-4 (*gross*) und A-5 (*klein*) erhältlich. Bitte geben Sie bei der Bestellung die gewünschte Grösse an.

Inhaltsangabe:

Wegen der Festivitäten zu Ehren des Heiligen Sankt Zwackelbert sind in einer abgelegenen Ortschaft sämtliche Hotel-Zimmer belegt. Nur im heruntergekommenen Hotel Sternenhof ist noch eine „Suite“ frei – ausgestattet mit gleich zwei Doppelbetten. Doch durch ein Missverständnis wird das Zimmer kurzerhand doppelt belegt: einmal mit einem erschöpften Ehepaar und einmal mit einem Aussendienstmitarbeiter, der dort seine Geliebte erwartet.

Plötzlich teilen unterschiedlichste Leute ein einziges Zimmer – und selbst eine wacklige Faltpartition kann das Chaos nicht mehr aufhalten. Und als dann auch noch die Ehefrau des Aussendienstmitarbeiters als Überraschungsgast auftaucht und sich eine Nonne im Schrank versteckt, ist das Chaos kaum mehr aufzuhalten. Ein rasantes Verwechslungsspiel voller Situationskomik, überraschender Wendungen und schlagfertiger Dialoge – bei dem garantiert kein Auge trocken bleibt.

Bühnenbild:

Das Bühnenbild zeigt ein heruntergekommenes Hotelzimmer. Dieses verfügt über zwei Doppelbetten. Rechts hinten ist die Eingangstüre und rechts vorne die Türe ins Badezimmer. Dazwischen hat es einen Schrank mit Schiebetüren. Links hat es eine Verbindungstüre zum Nebenzimmer. Hinten gibt es zwei kleine Fenster. Zwischen den Fenstern kann man andeutungsweise eine Trennwand mit Türe herausziehen und so zwei Zimmer daraus machen. An der Decke ist ein Dachbalken angebracht, über den man ein Seil werfen kann. Unter dem rechten Fenster steht ein Heizkörper. Zudem in jedem „Zimmer“ entweder ein Sessel oder ein kleines Tischchen mit Stühlen. Auf einem Tischchen steht ein Zimmertelefon.



Regie-Booklet:

Für dieses Stück ist ein Regie-Booklet erhältlich. Dieses enthält zahlreiche Hilfsmittel wie z. B. eine Requisitenliste oder einen Szenenplan. Scannen Sie den QR-Code für weitere Informationen.



1. Akt

1. Szene:

Igor, Waldvogel

(Der Vorhang geht auf und Igor kommt mit einem Werkzeugkoffer beim Eingang herein. Es ist halbdunkel, da die Lampe im Zimmer defekt ist. Igor schaltet die Nachttischlampe an, geht ums Bett und zieht die Deckenlampe am Kabel nach unten. Er geht zu seinem Werkzeugkoffer. Im Hintergrund saust die Lampe wieder nach oben. Er nimmt ein Bier aus dem Koffer, geht wieder zur Lampe und zieht sie wieder nach unten. Er stellt sein Bier ab und geht zurück zum Koffer. In diesem Moment saust die Lampe wieder nach oben. Er kommt zurück und sieht erstaunt, dass die Lampe wieder oben ist. Er schüttelt den Kopf und zieht die Lampe wieder runter. Ein Telefon klingelt, Igor nimmt ein Handtelefon aus der Hosentasche und hebt ab)

Igor: *(in gebrochenem Deutsch)* Hotel Sternenhof bitte... ja, ein Zimmer haben wir noch. Ja, ist das letzte... das allerletzte... Wie? ...Nein, Hotel ist nicht am Arsch der Welt. Wenn Sie sind am Arsch der Welt, dann fahren Sie einfach 20 Kilometer geradeaus... Sie nehmen Zimmer? ...Gut, wie ist Name?... *(sucht vergeblich etwas zum Schreiben)* Rose?... Rose was? Ah Rosetti jaja, kann ich mir merken... ja, ich reserviere Zimmer für eine Nacht, wenn ich finde etwas zum Schreiben... kein Problem, auf Wiederhören Herr Konfetti. *(legt auf, bemerkt den falschen Namen und nimmt nochmals den Hörer)* Äh Rosetti! *(er nimmt sein Bier und sitzt auf das rechte Bett und beobachtet, dass die Lampe wieder langsam nach oben fährt, er zeigt mit dem Finger auf die Lampe)* Lampe halt!!! *(die Lampe sackt wieder runter, er lacht und nimmt einen Schluck Bier)*

Waldvogel: *(kommt herein und bemerkt, dass Igor wieder heimlich trinkt und nicht arbeitet)* Haa grossartig...

Igor: *(steht schnell auf und verbeugt sich)* Jawohl Herr Direktor, Bier ist grossartig. *(geht auf den Direktor zu und streckt ihm das Bier hin)* Sie wollen Schluck?

Waldvogel: Igor, im Dorf ist ein Fest, wir haben Gäste bis unters Dach! Das ganze Personal läuft sich die Füsse wund und Sie sitzen hier oben und trinken Bier!!

Igor: Wäre Ihnen lieber, ich trinke Bier unten...?

Waldvogel: *(reisst Igor das Bier aus der Hand)* Mir wäre lieber, Sie würden überhaupt nicht trinken, sondern endlich Ihre Arbeit machen!

Igor: Ich schufte wie Esel, ich repariere Lampe...

Waldvogel: Mit einem Bier in der Hand. Macht man das so bei Ihnen in Ungarn?

Igor: Bitte, bin ich nicht aus Ungarn. Komme ich aus Polen.

Waldvogel: Sie haben mir gestern gesagt, Sie kommen aus Ungarn.

Igor: Nein. Gestern habe ich gesagt, komme ich aus Lettland. Ungarn war vorgestern.

Waldvogel: Sie rauben mir den letzten Nerv. Das Zimmer nebenan müssen Sie noch auf Hochglanz bringen für Schwester Philomena.

Igor: Ach, Ihre Schwester kommt heute... *(steigt mit Werkzeug aufs Bett, arbeitet an Lampe)*

Waldvogel: Schwester Philomena ist die neue Äbtissin vom Kloster Sankt Zwackelbert. Wir durften noch nie eine Äbtissin bei uns im Hotel begrüßen, erst recht nicht an diesem heiligen Dorffest. Also Igor, ich verlange für diese Dame ein Luxuszimmer!

Igor: Bitte? Wie soll Zimmer Luxus sein, wenn ganzes Hotel ist Bruchbude!

Waldvogel: Reden Sie kein Blech!

(Heizung macht laute Geräusche)

Waldvogel: Was ist denn das hier? *(zeigt auf Heizkörper)*

Igor: Das ist zentralige Heizung.

Waldvogel: Hat der Monteur die nicht repariert?

Igor: Doch, aber er hat gesagt, besser neu kaufen. *(gibt Waldvogel Schraubenschlüssel)*

Waldvogel: Was, eine neue Heizung? *(legt Schraubenschlüssel auf den Heizkörper)*

Igor: Nein, neues Hotel!

Waldvogel: Es hat keinen Wert mit Ihnen! *(winkt ab und richtet das Bettlaken)*

Igor: *(macht letzte Handgriffe bei der Lampe, geht zum Lichtschalter, schaltet Licht ein, es wird hell im Zimmer)* Ohh Lampe funktioniert sehr gut, sehr gut.

Waldvogel: Gut, dann kommen Sie gleich mit rüber, das Zimmer von Schwester Philomena bereit machen.

Igor: Verstanden. Ich verwandle Rumpelkammer nebenan in Luxusrumpelkammer.

(Igor geht ab durch Verbindungstür, Waldvogel folgt ihm kopfschüttelnd)

2. Szene:

Anina, Willi

(Das Licht beginnt zu flackern und geht wieder aus. Die Tür geht auf und eine Taschenlampe ist zu sehen)

Anina: *(ruft laut)* Ich habe das Zimmer gefunden, im zweiten Stock. *(steht beim Eingang und leuchtet das Zimmer ab)*

Willi: *(aus dem Off)* Wo bist du denn hoch?

Anina: *(ruft ins Treppenhaus)* Musst bis ans Ende vom Gang, dann rechts an dieser dreckigen Wäsche vorbei und dann nur noch links die steile Treppe hoch. *(leuchtet im Zimmer umher)* Ojeh ojeh.

(man hört etwas die Treppe runterstürzen)

Willi: Oh, aaah, auuuuaa.

Anina: Warst du das, Willi?

(Das Licht beginnt wieder zu flackern, dann geht das Licht an. Willi kommt jammernd rein mit zwei grossen Koffern. Er stellt die Koffer ab und setzt sich mit schmerzverzerrtem Gesicht)

Anina: Hast du dir wehgetan?

Willi: Nein, habe nur den Fuss gebrochen.

Anina: Dieses Hotel ist ja der absolute Tiefpunkt. *(geht zum Bett)* Da wären wir ja besser in die Jugendherberge. *(kontrolliert Bettwäsche)* Na ja...

Willi: Was passt dir jetzt schon wieder nicht?

Anina: Ich schaue nur, ob wenigstens die Bettlaken sauber sind. *(bemerkt, dass es zwei Doppelbetten im Zimmer hat)* Überhaupt, warum hat es hier drin zwei Doppelbetten?

Willi: Das ist eine sogenannte Suite.

Anina: Suite. Dass ich nicht lache.

Willi: War halt das letzte Zimmer, das sie noch hatten, hat die junge Frau unten gesagt.

Anina: Aber wir brauchen doch keine zwei Doppelbetten!

Willi: Gut, kein Problem, schieben wir eins zum Fenster raus.

Anina: Das gibt ja ein schönes verlängertes Wochenende...

Willi: Ich wäre ja lieber wieder auf Mallorca. Aber du wolltest unbedingt hierher, wegen diesem komischen Festchen.

Anina: Das ist kein komisches Festchen. Karin war letztes Jahr hier und sie hat gesagt, die Festivitäten zu Ehren vom heiligen Sankt Zwackelbert müsse man unbedingt einmal gesehen haben.

Willi: Einer, der Zwackelbert heisst, sollte grundsätzlich nicht heiliggesprochen werden.

Anina: Du musst jetzt gar nicht so zynisch tun. Wenn du – so wie Karins Mann – rechtzeitig im Hotel Palace nebenan gebucht hättest, hätten wir jetzt nicht auf den letzten Drücker noch etwas suchen müssen.

Willi: Woher soll ich denn wissen, dass es noch andere komische Leute gibt, die den heiligen Sankt Gwagglibeck sehen wollen.

Anina: Sankt Zwackelbert!

Willi: Von mir aus. Wenigstens haben wir überhaupt noch ein Zimmer gefunden.

Anina: Wo hast du eigentlich meinen Koffer?

Willi: Der hat sich selbstständig gemacht, als ich vorhin die Treppe hochgefallen bin.

3. Szene:

Anina, Willi, Sina

(Sina Stähli, eine junge Hotelfachfrau, kommt mit einem Koffer herein. Sie ist stets fröhlich und sieht in allem das Positive)

Sina: So, meine Herrschaften, hier wäre noch der fehlende Koffer. Hat sich gerade selbstständig gemacht, der kleine Schlingel. *(stellt den Koffer ab)*

Willi: Danke, der ist mir aus der Hand gerutscht, als es die Sicherung rausgehauen hat.

Sina: Nein-nein, das sind Special Effects. Cool, oder? Dem Herrn Direktor fallen immer wieder tolle Sachen ein, besonders zum heiligen Sankt Zwackelbert.

Anina: Ich glaube eher, der Direktor wollte, dass man nicht sieht, in welchem Zustand das Zimmer ist.

Sina: Wunderbar, oder? Das ist unser schönstes Zimmer.

Anina: Ach ja?

Sina: Sie hatten also wirklich riesiges Glück, dass dieses Zimmer noch frei ist. Wir sind nämlich restlos ausgebucht im Moment!

Willi: Ja, das haben wir gemerkt.

Sina: Ist eben alles wegen unserem Dorffest...

Willi: Ja ja, der heilige Sankt Dagobert.

Sina: Zwackelbert! Kennen Sie die Geschichte?

Willi: Ja, meine Frau hat mir...

Sina: Ich erzähle sie Ihnen gern. *(erzählt die Geschichte euphorisch und möglichst gestenreich)* Vor 300 Jahren hatten die Leute in diesem Dorf Angst und Schrecken, weil ein Vampir hier sein Unwesen getrieben haben soll. Nichts hat geholfen, weder Holzpflöck noch Knoblauch oder ungewaschene Bettlaken. *(nimmt eines der Leintücher vom Bett)*

Anina: Sie geben es sogar zu.

Sina: *(fährt unbeirrt fort)* Aber der Mönch Bert Zwackel, der hier ein Kloster gegründet hat, hat sich mit einer Fackel todesmutig dem Vampir entgegengestellt. Sie haben gekämpft. Und am Schluss hat Zwackelbert sich selbst und den Vampir angezündet. Wusch! Und seither verbrennt man hier jedes Jahr zu seinen Ehren eine Strohuppe mit Mönchskleidern. Und wissen Sie, was das Spannendste ist?

Willi: Nein.

Sina: Seit 300 Jahren hat man keine einzige Fledermaus mehr in diesem Dorf gesehen. Für immer vertrieben. Ach, ich bin selber ganz aus dem Häuschen wegen diesem Fest. Es ist nämlich auch mein erstes Jahr hier. Wissen Sie, ich arbeite erst seit dem Sommer in diesem prächtigen Hotel.

Anina: Prächtiges Hotel? Das Haus fällt ja fast auseinander.

Sina: Ich würde eher sagen, das ist ein Hotel mit einer langen Geschichte. Das Haus ist nämlich 1871...

Willi: Die Geschichte müssen Sie uns jetzt nicht auch noch erzählen...

Sina: Aber natürlich, Sie wollen sicher zuerst einmal ankommen in Ihrer Wohlfühl-Oase. *(zu Willi)* Wenn Sie Ihren Mantel ausziehen möchten, haben wir hier einen wunderbar geräumigen Schrank.

Willi: *(zieht Mantel ab und geht zum Schrank)* Danke, das wäre dann alles.

Sina: Prima. Dann lasse ich Sie jetzt.

Anina: Moment. Was ist das eigentlich für eine Tür dort? *(zeigt auf Verbindungstür)*

Sina: Das ist die Verbindungstür zum Zimmer 212 nebenan. Aber die ist natürlich abgeschlossen.

Willi: *(versucht vergeblich die Schranktür zu öffnen)* Sie, der Schrank geht nicht auf.

Sina: Der kleine Lauser klemmt manchmal ein bisschen. Aber es ist ganz einfach. Schauen Sie, schön vorsichtig ziehen und dann geht's. *(zeigt es vor, der Schrank öffnet sich)*

Willi: *(hängt seinen Mantel auf und stellt die Koffer rein)* Danke vielmals.

Sina: Sehr gern. Ich wünsche Ihnen einen fröhlichen Sankt Zwackelbert. *(geht beim Eingang ab)*

4. Szene:

Willi, Anina

Anina: Findest du es auch so kalt hier drin?

Willi: *(fasst Heizung an)* Kein Wunder. Die Heizung läuft ja auch nicht.

Anina: Hör auf, Willi, ich schlafe ganz sicher nicht in diesem Hotel.

Willi: *(nimmt Zeitung und setzt sich)* Das wirst du müssen. Ich fahre nämlich keinen Meter mehr, nach allem, was heute schon passiert ist.

Anina: Kann ich etwas dafür, wenn du in einen Strassengraben fährst?

Willi: Gott sei Dank bin ich reingefahren, wenn so ein Idiot mit hundert Sachen auf einen zugeschossen kommt!

Anina: Ja, aber du bist von der Nebenstrasse gekommen und er von rechts.

Willi: Ja, das sind Details.

Anina: Der „Idiot“ war immerhin sehr anständig. Er hat sogar angeboten, dich abzuschleppen, wenn du ihn nicht als Intelligenz-Allergiker beschimpft hättest.

Willi: Ja theoretisch hätte er uns abgeschleppt. Praktisch hatte er kein Abschleppseil dabei.

Anina: Du praktischerweise auch nicht. *(schmeisst ihm einen Sack mit Abschleppseil hin)* Jetzt hast du eins, deine Frau hat an der letzten Tankstelle eins gekauft.

Willi: Danke vielmals, jetzt kann ich mich das nächste Mal selber aus dem Graben ziehen. *(geht zu ihr und streichelt sie liebevoll)* Tut mir leid, Schätzchen. Lass uns nicht streiten. Jetzt gehe ich schnell duschen und dann gehen wir runter und nehmen einen schönen Schlummertrunk.

Anina: Die Bar ist zu!

Willi: Irgendwo wird es sicher etwas zu saufen geben in diesem Kaff, wenn sie ein Fest haben. Also ich hüpfte schnell unter die Dusche.

Anina: Bis du geduscht hast, bin ich erfroren.

Willi: Ruf doch schnell die Rezeption an, die sollen jemanden hochschicken. *(geht ab ins Bad)*

Anina: *(nimmt Telefon und wählt Nummer)* Grüezi, hier ist Würmli, Zimmer 213. Bin ich an der Rezeption? ...Ah der Direktor, sehr gut. Unsere Heizung funktioniert nicht... das wäre nett, danke. *(legt wieder auf, sie friert)* Gott ist das kalt hier drin. Brauche glaube ich noch einen zweiten Pullover. *(will Schrank öffnen, aber die Türe klemmt wieder)* Das gibt's doch nicht. Willi! *(ab ins Bad)* Willi, wie geht das schon wieder mit dieser Tür?

5. Szene:

Sina, Philomena

(Sina klopft und tritt mit Schwester Philomena vom Eingang ein. Philomena ist als Nonne gekleidet. Sie ist etwas nervös)

Sina: Bitte sehr, ehrwürdige Schwester.

Philomena: Ist das jetzt mein Zimmer?

Sina: Nein-nein, das ist Zimmer 213. Sie sind in Zimmer 212.

Philomena: Aber warum gehen wir denn hier hinein?

Sina: Ein kleines Problemchen mit Ihrer Zimmertür. Aber wir vom Hotel Sternenhof haben für alles eine Lösung.

Philomena: Schön. Und die wäre?

Sina: Durch diese Tür dort hinten (*zeigt auf Verbindungstür*) kommen Sie direkt in Ihr Zimmer.

Philomena: Heisst das, ich muss jedes Mal durch dieses Zimmer, wenn ich rauswill?

Sina: Nein-nein. Unser Chef-Portier und Supertechniker, der Igor, hat Ihre Tür in Nullkommanichts repariert.

Philomena: Gut, ich müsste nämlich dringend schnell aufs WC. Das alles macht mich ganz nervös.

Sina: Was denn?

Philomena: Wissen Sie, ich habe heute ja noch eine Aufgabe beim Umzug vom heiligen Sankt Zwackelbert. Ich muss die Stroh puppe anzünden.

Sina: Das ist doch eine grosse Ehre.

Philomena: Schon ja, wenn ich nur nicht solche Angst vor Feuer hätte.

Sina: Dann lassen Sie es doch jemand anderen machen.

Philomena: Das geht nicht. Das ist schon seit jeher die Aufgabe der Äbtissin.

Sina: Das schaffen Sie bestimmt. Einfach immer positiv denken.

Philomena: Dürfte ich jetzt in mein Zimmer?

Sina: Natürlich, bitte sehr. (*schliesst Verbindungstür auf*) Voilà, Zimmer 212. Das schönste Zimmer, das wir haben.

(Sina und Philomena ab)

6. Szene:

Anina, Waldvogel, Sina

Anina: (*kommt aus dem Bad*) Männer sind wirklich keine Hilfe. (*macht Willi nach*) „Du musst einfach ziehen“.

(es klopft, Anina öffnet die Eingangstür)

Waldvogel: (*kommt herein*) Grüezi, Direktor Waldvogel. Sie haben vorhin angerufen?

Anina: Ja genau, unsere Heizung funktioniert nicht.

Waldvogel: *(schaut sie einen Moment an)* A... Anina?

Anina: *(irritiert)* Ja?

Waldvogel: Bist du es wirklich?

Anina: Kennen wir uns?

Waldvogel: Sebastian. Sebastian Waldvogel. Mallorca. Hotel Santa Cruz.

Anina: *(erkennt ihn nun auch)* Jesses, der Sebi. Das gibt's ja nicht. Was machst du denn hier? Äh blöde Frage, du arbeitest ja hier. Leck, wie lange ist das jetzt her?

Waldvogel: Sicher 20 Jahre.

Anina: Damals warst du doch Animateur.

Waldvogel: *(stolz)* Und jetzt bin ich Hoteldirektor.

Anina: Mit Verlaub, ich weiss nicht, ob das ein Aufstieg ist.

Waldvogel: Ich habe das Hotel von meiner Tante geerbt. Leider fehlt mir das Geld zum Renovieren. Aber genug von mir. Was verschlägt dich hierher?

Anina: Die Tradition vom heiligen Sankt Zwackelbert.

Waldvogel: Das ist wirklich ein Highlight. Schon seit 300 Jahren feiert unser Dorf das am 1. November. Kennst du die Geschichte?

Anina: Ja ja, deine Hotelfachfrau hat sie uns vorher äusserst ausführlich erzählt.

Waldvogel: Ich laufe übrigens auch beim Umzug mit. Ich bin sogar der Fackelträger.

Anina: Ach ja?

Waldvogel: Eine sehr wichtige Aufgabe. Ich reserviere dir sonst gern einen guten Platz.

Anina: Oh das wäre sehr nett. *(lächelt ihn an)* Dass du dich noch an mich erinnern kannst.

Waldvogel: So eine bezaubernde Frau vergisst man nie.

Anina: Du hattest doch sicher ständig irgendwelche Geschichten mit Touristinnen.

Waldvogel: *(schaut ihr tief in die Augen)* Aber keine hatte so schöne Augen wie du.

Anina: *(verlegen)* Das sagst du sicher jeder.

Waldvogel: Erinnerst du dich noch an den Sonnenuntergang am Strand? Niemand hat mein Herz jemals wieder so schnell schlagen lassen wie du. *(nimmt ihre Hände)*

Anina: Ja, aber jetzt bin ich verheiratet. *(löst sich)*

Waldvogel: Ich weiss, ich habe meine Chance verpasst.

Anina: Es sollte nicht sein.

Waldvogel: Was gäbe ich nicht alles für eine einzige Nacht mit dir. *(küsst ihr die Hand)*

Anina: Mein... mein Mann ist auch hier.

Waldvogel: Ich weiss.

Anina: Gleich dort drüben im Badezimmer.

Waldvogel: Schau mir in die Augen und sag mir, dass du nie mehr an unsere gemeinsame Zeit gedacht hast.

Anina: Ich... ich...

(die beiden kommen sich langsam näher, in diesem Moment kommt Sina von der Verbindungstür, Waldvogel und Anina gehen auseinander)

Sina: Natürlich ehrwürdige Schwester, ich organisiere Ihnen gleich noch etwas WC-Papier. Nicht, dass Sie dann noch die Bibel nehmen müssen. *(lacht, schliesst die Verbindungstür)*

Waldvogel: Wo kommen denn Sie her?

Sina: Ah Herr Direktor. Ich habe gerade Schwester Philomena in ihr Zimmer gebracht. *(strahlt)* Ist er nicht ein Ass, unser Direktor. Der kümmert sich noch richtig intensiv um seine Gäste. *(beim Eingang ab)*

Waldvogel: Wir sehen uns später am Fest, du süsseste Blüte von Mallorca. *(schickt ihr einen Luftkuss zu, geht bei Verbindungstür ab)*

7. Szene: Anina, Willi

Anina: *(setzt sich etwas durcheinander aufs Bett)* Blüte von Mallorca...

Willi: *(kommt aus dem Bad)* Verdammt, das Badezimmer ist die reinste Sauna und das Hotelzimmer ein Kühlschranks. Hast du reklamiert?

Anina: Hä?

Willi: Ist jemand gekommen wegen der Heizung?

Anina: Ja, der Hoteldirektor.

Willi: Dann läuft sie jetzt wieder?

Anina: Nein, das habe ich ganz vergessen.

Willi: Ja das ist wieder mal typisch. *(fasst an die Heizung)* Eiskalt, diese Heizung. Und halb verrostet.

(Heizung gibt ganz laute komische Geräusche von sich, Willi springt zur Seite)

Willi: Das ist ja lebensgefährlich. Die bringt uns noch um.

Anina: *(abwesend)* Wie schön.

Willi: Hä? Was ist denn? Du wirkst so komisch?

Anina: *(mit verliebter Stimme)* Ich kenne den.

Willi: Wen?

Anina: Den Hoteldirektor. Wir haben uns schon einmal getroffen. Vor vielen Jahren, vor unserer Zeit.

Willi: Vermutlich auf einer Expedition am Nordpol.

Anina: Nein, auf Mallorca.

Willi: Dort wäre ich jetzt auch lieber.

Anina: *(verträumt)* Er hat gesagt, ich sei die bezauberndste Frau, die er jemals getroffen hat.

Willi: *(verwundert)* Hat er das gesagt?

Anina: *(verliebt)* Ja.

Willi: *(lacht)* Weisst du, warum er das gesagt hat? Damit du dich nicht beschwerst wegen der kaputten Heizung.

Anina: Du bist heute wieder mal besonders charmant. Er hat mir die Hand geküsst. *(schaut verliebt ihre Hand an)*

Willi: Was hat er?

Anina: *(bemerkt, dass ihr Diamantring fehlt)* Verdammt!

Willi: Ja, das müsste jetzt eigentlich ich sagen.

Anina: Er ist weg.

Willi: Wer ist weg?

Anina: Der Diamantring, den ich von Mama bekommen habe.

Willi: Ja, dann hat er ihn geklaut.

Anina: Wer?

Willi: Dein Hoteldirektor natürlich.

Anina: Nein, das glaube ich nicht. Lass mich nachdenken. *(überlegt)* An dieser Tankstelle, wo ich das Abschleppseil gekauft habe, hatte ich ihn sicher noch. Dort bin ich aufs WC, habe die Hände gewaschen und dann habe ich ihn ausgezogen *(erinnert sich wieder)* und oben beim Waschbecken aufs Tablar gelegt.

Willi: Das ist vor zwei Stunden gewesen, den kannst du abschreiben.

Anina: Ach Willi, ich bin doch ein Huhn.

Willi: Nimm das nicht so tragisch. *(nimmt sie in den Arm)* So etwas kann jedem mal passieren.

Anina: *(sichtlich gerührt)* Willi, du bist ein Schatz. Jeder andere wäre jetzt richtig wütend geworden. Und du regst dich überhaupt nicht auf.

Willi: Ich bin halt einfach ein cooler Typ.

Anina: Ja schon, aber du bist heute so weit gefahren und jetzt musst du den ganzen weiten Weg wieder zurück.

Willi: *(nickt erst, realisiert dann)* Was?

Anina: Ja, zur Tankstelle.

Willi: Kommt gar nicht infrage.

Anina: Ich fahre sonst mit, wenn du willst.

Willi: Du fährst nicht mit.

Anina: Warum nicht?

Willi: Weil wir nicht fahren! Du glaubst doch nicht im Ernst, dass ein Ring zwei Stunden auf einem öffentlichen WC auf dich wartet! Ich schenke dir einen neuen zu Weihnachten.

Anina: Ich will keinen neuen, das ist ein Familienerbstück. Den hat mein Vater meiner Mutter geschenkt.

Willi: *(setzt sich aufs Bett)* Also komm, so wertvoll war der auch nicht.

Anina: Was?!

Willi: So wie ich deinen Vater kenne, hat er den sicher aus irgendeinem Kaugummiautomaten.

Anina: *(wird wütend)* Das meinst du jetzt aber nicht im Ernst? Verdammt nochmal, dir ist immer alles egal.

Willi: Was soll mir egal sein?

Anina: *(läuft wild hin und her)* Alles! Dir ist egal, wenn ein unersetzliches Familienerbstück verloren geht, dir ist egal, wenn wir in einem schmutzigen Zimmer schlafen und dir ist egal, wenn der Hoteldirektor mit mir die Nacht verbringen will!

Willi: Was will der? *(springt auf)*

Anina: Aber das interessiert dich ja nicht. Ich gehe jetzt meinen Ring suchen und wenn es die ganze Nacht dauert.

Willi: Moment mal, der Hoteldirektor wollte mit dir die Nacht verbringen?

Anina: Geht dich das etwas an?

Willi: Aber sicher. Was würdest denn du sagen, wenn ich hier irgendwelchen fremden Frauen unsittliche Anträge machen würde?

Anina: *(lacht spöttisch)* Du? Das glaubst du ja selber nicht. Kommst du jetzt mit zu dieser Tankstelle? Ja oder Nein?

Willi: Zuerst will ich wissen, was da mit diesem Typen gelaufen ist?

Anina: Ich gehe jetzt. *(rauscht an Willi vorbei)*

Willi: Schätzchen! Schätzchen, warte doch! *(eilt ihr nach)*

8. Szene: Igor, Christa

Igor: *(kommt nach einem Moment mit Koffer beim Eingang rein)* Bitte Madame.
(stellt Koffer ab)

Christa: *(kommt herein)* Danke schön. Sind Sie ganz sicher, dass mein Mann noch nicht angekommen ist? Rosetti ist der Name.

Igor: Ja, ja, Ihr Mann hat am Telefon gesagt, kann werden spät, ich soll Zimmer behalten.

Christa: *(schaut sich um)* Das Zimmer ist ein bisschen speziell.

Igor: Ja, letztes Zimmer, das frei war. *(setzt sich aufs Bett)* Aber ist sehr gemütlich, zwei Doppelbetten.

Christa: Ja schon, aber mein Mann erwartet mich gar nicht.

Igor: Ah Überraschung?

Christa: Wissen Sie, er hat nämlich Geburtstag und ist auf Geschäftsreise und da habe ich gedacht, ich überrasche ihn, damit er seinen Geburtstag nicht mutterseelenallein verbringen muss.

Igor: Ja das wird Riesenüberraschung für ihn, wird er sich freuen. *(steht auf)* Aber woher haben Sie gewusst, dass er hier wohnt? Er hat erst gerade reserviert.

Christa: Seine Mitarbeiterin hat gesagt, er übernachtete hier.

Igor: Ah ja. Zum Glück hat bekommen so schönes grosses Zimmer.

Christa: Mir wäre lieber ein bisschen kleiner dafür wärmer.

Igor: *(geht zur Heizung)* Heizung abgestellt.

Christa: *(packt Koffer aus)* So.

Igor: Ja, ich nicht wissen, heute ganzes Hotel in Panik.

Christa: Ja, das Gefühl habe ich auch, alle sind ein bisschen durcheinander. Wer war denn der Mann, der draussen im Gang an uns vorbeigerannt ist?

Igor: Das war... Heizungsmonteur. *(zu sich)* Glaube ich. *(klopft auf die Heizung und plötzlich macht die Heizung wieder laute Geräusche und Wasser spritzt heraus)* Ohje, spritzt aus Loch, aber wird bald werden warm.

Christa: In dem Fall nehme ich jetzt zuerst einmal ein heisses Bad, wenn es im Badezimmer überhaupt heisses Wasser gibt.

Igor: Ja sehr heiss, schon viele Gäste verbrannt.

Christa: Dankeschön für die Warnung.

Igor: Bitte. Sie wünschen Frühstück im Zimmer?

Christa: Nein danke.

Igor: Also in Frankreich nach Geburtstag immer alle Gäste wollen Frühstück im Zimmer.

Christa: Sind Sie aus Frankreich?

Igor: Nein, Lappland.

Christa: Ach ja. Dann müssen Sie sich ja wohlfühlen bei diesen Temperaturen.

Igor: Oh nein, Lappland auch immer wärmer. Sehr traurig, in Lappland alle meine Rentiere sterben. *(beginnt zu weinen)*

Christa: Das ist ja schrecklich.

Igor: Ja sehr tragisch. Möchte ich wieder haben grosse Herde. Ja, aber Lohn hier so klein, reicht nicht einmal für Hängebauchschwein.

Christa: Sie tun mir richtig leid. Mein Mann gibt Ihnen dann sicher ein Trinkgeld. Der ist sehr grosszügig.

Igor: Sehr schön, ja. Kann ich noch etwas für Sie tun?

Christa: Nein, danke schön.

Igor: Bitte. *(hält Hand hin)*

Christa: So. *(gibt Trinkgeld)*

Igor: Oh danke vielmals, Merci beaucoup, Grazie, Thank you, Takk Takk. *(geht ab)*

Christa: Jetzt gehe ich schauen, ob das Bad funktioniert. *(geht ins Badezimmer)*

9. Szene:

Willi, Waldvogel

Willi: *(stürmt wütend rein)* Ich verlange eine Erklärung, Herr...

Waldvogel: Waldvogel.

Willi: Das auch noch.

Waldvogel: Herr Würmli, bitte reden Sie etwas leiser. Schwester Philomena wohnt gleich nebenan!

Willi: Ihre Schwester ist mir doch schnuppe. Ich will wissen, was Sie mit meiner Frau angestellt haben!

Waldvogel: Herr Würmli, das ist ein absolutes Missverständnis. Wir haben nur zusammen ein bisschen in Erinnerungen geschwelgt.

Willi: Sie wollten die Nacht mit ihr verbringen.

Waldvogel: Nein-nein, ich habe nur gesagt: „Ich hoffe, Sie können eine schöne Nacht hier verbringen.“

Willi: Und eine bessere Ausrede fällt Ihnen nicht ein?

Waldvogel: Glauben Sie mir nicht?

Willi: Nicht wirklich.

Waldvogel: Fragen Sie doch Ihre Frau.

Willi: Ich kann sie nicht fragen, die ist ja auf und davon.

Waldvogel: Wohin?

Willi: Auf ein Tankstellen-WC, 30 Kilometer von hier.

Waldvogel: Das wäre doch nicht nötig gewesen. Ein WC funktioniert hier drin immer.

Willi: Nein, sie will ein Andenken holen gehen. *(setzt sich aufs Bett)*

Waldvogel: O... okay. Wenn Sie nichts dagegen haben, gehe ich jetzt.

Willi: *(merkt, dass sein Hintern nass ist)* Ou, Sie auch. *(steht langsam auf)*

Waldvogel: Was haben Sie?

Willi: Meine Hose ist nass.

Waldvogel: Ihre Hose?

Willi: Die Decke auch.

Waldvogel: Was haben Sie gemacht?

Willi: Nichts. Fassen Sie mal die Bettdecke an. Hier ist alles nass.

Waldvogel: Sie haben recht. Das war sicher Igor, unser Chef-Portier.

Willi: Was hat der denn in diesem Bett gemacht?

Waldvogel: Wahrscheinlich Wasser verschüttet, der Trottel. Ich lasse gleich frisch beziehen. *(nimmt Handy hervor und wählt)* Sina, schicken Sie bitte ein Zimmermädchen hoch... was, die ist schon im Bett? Geht mich nichts an, wecken... ja verbinden Sie mich... *(zu Willi)* Es ist nicht einfach, gutes Personal zu finden. Ich würde es ja selber machen, aber ich muss nachher noch meine Uniform anziehen. Ich laufe nämlich auch beim Umzug mit... *(wieder ins Telefon)* Ja, Waldvogel. Kommen Sie bitte sofort hoch ins Zimmer 213, aber etwas zack-zack... *(man merkt, dass die Person am anderen Ende aufgebracht ist, er spricht nun nicht mehr forsch sondern etwas eingeschüchtert)* Ja ja, alles klar... *(legt auf)* Sie hat etwas verschlafen geklungen. Aber ich organisiere das mit der Decke. Noch einen schönen Aufenthalt, Herr Würmli. *(geht ab)*

Willi: Danke, Herr Waldvogel. *(nimmt Schraubenschlüssel vom Heizkörper und hantiert an der Heizung herum, bis wieder laute Geräusche zu hören sind und Wasser herausspritzt)* Herr Waldvogel. *(ruft ihm nach)* Herr Waldvogel, Ihre Heizung läuft ja aus, der Heizkörper spritzt übers Bett. Ich weiss jetzt schon, warum die Decke nass ist. *(springt ihm nach)*

10. Szene: Christa, Willi

Christa: *(kommt aus dem Bad mit Bademantel)* Das ist ja wirklich eine Saukälte hier drin. *(verstaubt Kleider im Schrank, geht zur Heizung und merkt, dass sie nass ist)*

(das Licht geht kurz aus, dann wieder an, draussen rumpelt es)

Willi: *(aus dem Off)* Aua!!!

Christa: Dieses Hotel ist eine absolute Katastrophe. *(merkt, dass das rechte Bett auch nass ist)* Nein, das darf jetzt aber nicht wahr sein. Klatschnass. *(nimmt Decke vom Bett, geht damit zum Schrank)* Zum Glück hat es hier drin noch eine zweite Decke. *(nimmt andere Decke aus dem Schrank und bezieht in der Folge das Bett)*

Willi: *(kommt zurück und hat immer noch den Schraubenschlüssel in der Hand)* Jetzt bin ich schon wieder diese blöde Treppe runtergefallen. *(sieht Christa, hält sie für das Zimmermädchen)* Guten Abend.

Christa: Abend.

Willi: Sie müssen entschuldigen, ich vermute das Bett ist nass wegen dem Heizkörper. Der spritzt nämlich bis hier rüber auf die Decke.

Christa: Ja, das habe ich auch gemerkt.

Willi: Tut mir leid, dass ich Sie aus dem Bett geholt habe.

Christa: Ich war nicht im Bett. Ich war duschen.

Willi: Ach so, dann geht's. Na ja, vielleicht schaffe ich es. *(geht wieder zur Heizung)*

Christa: Ja, hoffentlich.

Willi: Die Heizung ist nämlich uralt.

Christa: Wie alles in diesem Hotel. *(setzt sich aufs linke Bett)*

Willi: Ja, Sie sagen es. *(die Heizung macht wieder laute Geräusche)* Also, das habe ich noch nie erlebt. Wenn man bei dieser Heizung links dreht, dann gluckert es und wenn man rechts dreht, dann knallt es.

Christa: Ja die ganze Nacht? Das hält ja kein Mensch aus.

Willi: *(hämmert auf die Heizung ein)* Komm, ich gebe es auf. Was soll's. Soll sie von mir aus weiter tropfen.

Christa: Ja und jetzt lassen Sie es einfach so?

Willi: Ja was soll ich machen? Ist ja nicht meine Heizung.

Christa: Das nicht, aber haben Sie keinen Ehrgeiz?

Willi: Doch schon, aber die Heizung bleibt trotzdem kalt.

Christa: Ja gut, wenn man nichts machen kann, ist es halt so.

Willi: Ja... also das wär's dann.

Christa: Ja.

Willi: Ja.

(es entsteht eine unangenehme Pause, weil beide vergeblich darauf warten, dass der andere das Zimmer verlässt)

Christa: In dem Fall... *(steht auf)* gehen wir halt ins Bett. *(legt sich aufs linke Bett)*

Willi: Wie bitte?

Christa: Ich habe gesagt, wir könnten ja auch ins Bett.

Willi: Ja, ich habe es eigentlich schon verstanden.

Christa: Also worauf warten Sie noch?

Willi: *(wird verlegen)* Ich weiss es auch nicht.

Christa: Was heisst, Sie wissen es nicht? Sie haben jetzt lange genug an dieser Heizung herumgebastelt. Wenn Sie es nicht können, dann sagen Sie es.

Willi: Also ich meine, wenn ich wirklich will, könnte ich schon.

Christa: Ach, Sie wollen nicht? Das ist ja noch schöner.

Willi: Jetzt bin ich etwas durcheinander, entschuldigen Sie. *(wird ganz verlegen)*

Christa: Also keine faulen Ausreden. Wenn Sie es können, dann fangen Sie an. *(liegt aufs Bett)*

(Willi zögert kurz und öffnet dann langsam seine Hose)

Christa: *(bemerkt, was er macht)* Was machen Sie da?

Willi: Ich ziehe die Hose aus.

Christa: Um die Heizung zu reparieren?

Willi: Nein.

Christa: Wofür?

Willi: Sie ist nass, aber ich kann nichts dafür.

Christa: Soll ich den Hoteldirektor rufen?

Willi: Nein, ist nicht nötig, er weiss es schon. Ich wollte ja nur ins Bett.

Christa: Wo?

Willi: Wo? Eben hier oder dort drüben. Jetzt weiss ich halt auch nicht mehr wo.

Christa: Sind Sie übergeschnappt?

Willi: Nein-nein, einfach etwas durcheinander. *(lässt Hose auf den Boden fallen und steht in Unterhose da)*

Christa: So, jetzt ziehen Sie schön die Hose wieder hoch und gehen raus!

Willi: Aber sie ist doch nass. Ehrlich, sie ist klatschnass. Fassen Sie sie mal an. *(hüpft mit heruntergelassener Hose zu Christa)* Die andere ist im Schrank.

Christa: Welche andere?

Willi: Hose.

Christa: Was machen denn Ihre Hosen in meinem Schrank?

Willi: Das ist doch mein Schrank.

Christa: Also ich glaube, Sie haben wirklich eine Schraube locker! Wenn das mein Zimmer ist, kann das ja kaum Ihr Schrank sein.

Willi: Ihr Zimmer?

Christa: Ja wessen denn sonst?

Willi: Ja meines natürlich.

Christa: Machen Sie keine Witze.

Willi: Also Entschuldigung, ich habe doch vorher hier dieses Zimmer bezogen. *(realisiert es, zieht schnell die Hose hoch)* Ou, das ist ein grauenhaftes Missverständnis.

Christa: Sind Sie nicht der Heizungsmonteur?

Willi: Nein natürlich nicht. Ja und Sie sind nicht das Zimmermädchen?

Christa: Sehe ich so aus?

Willi: Ou, entschuldigen Sie. *(macht schnell die Hose zu)* Haben Sie gemeint, das sei Ihr Hotelzimmer?

Christa: Natürlich, jedenfalls das, das mein Mann reserviert hat.

Willi: Aha.

Christa: Und ich liege aufs Bett und sage zu Ihnen, fangen Sie an.

Willi: Ist mir schon etwas komisch vorgekommen.

Christa: *(beginnt zu lachen)* Also Sie, das ist furchtbar peinlich. Ich hoffe, Sie sind mir nicht böse?

Willi: Natürlich nicht. Wenn Sie mir nur nicht übel nehmen, dass ich vorhin die Hose runtergelassen habe.

Christa: Ziehen Sie Ihre Hose ruhig wieder aus, wenn sie nass ist!

Willi: Aber nur, wenn Sie rausgehen.

Christa: Genieren Sie sich nicht, ich bin Pflegefachfrau.

Willi: Aha, ja wenn es eine ärztliche Verordnung ist. *(zieht Hose aus)*

Christa: *(geht auf Willi zu und nimmt seine Hose)* Ich hänge sie hier über den Stuhl.

Willi: Oh danke vielmals, sehr liebenswürdig. *(reisst an der Schranktür herum)*

Christa: So, ich lege mich jetzt hin und suche das Zimmer von meinem Mann.

Willi: Ich bringe diese Schranktür wieder nicht auf.

Christa: Und die andere Seite?

Willi: Ist der gleiche Mist auf beiden Seiten. Irgendetwas klemmt.

Christa: *(probiert ebenfalls erfolglos)* Vorhin ging es doch noch. Also irgendwie müssen wir den Schrank aufbringen. Alle meine Kleider sind drin.

Willi: Ja meine doch auch. Die Hotelfachfrau bringt den locker flockig auf und ich und meine Frau beissen uns die Zähne aus.

Christa: Sind Sie verheiratet?

Willi: Ja, natürlich. *(setzt sich aufs Bett)*

Christa: Wo ist denn Ihre Frau?

Willi: Die ist vorhin weg.

Christa: Ich schliesse glaube ich besser ab. *(schliesst Eingangstüre ab)*

Willi: Warum?

Christa: Ja, wenn die jetzt zurückkommt und uns so sieht. Ich im Bademantel und Sie in Unterhose.

Willi: So schnell kommt die nicht mehr zurück – wenn überhaupt.

Christa: Soll das heissen, sie hat Sie verlassen?

Willi: Ich weiss ehrlich gesagt nichts! Wir hatten einen kleinen Streit und dann ist sie einfach abgehauen!

Christa: Die kommt schon wieder zurück. *(setzt sich zu Willi aufs Bett)*

11. Szene:

Christa, Willi, Ludwig *(Off)*

(jemand will die Eingangstüre öffnen, dann gibt es laute Klopfgeräusche)

Willi: Sie ist zurück.

Ludwig: *(aus dem Off)* Hallo?! Die Tür ist zu!

Christa: Ui nein, das ist mein Mann.

Willi: Was, Ihr Mann?

Christa: Ja. Das ist gar nicht gut, wenn der Sie so sieht.

Willi: Geben Sie mir einfach meine Hose.

Christa: Hier. *(wirft ihm die Hose zu, doch Willi kann sie nicht fangen und die Hose fliegt aus dem Fenster)*

Willi: Nein!

Ludwig: *(aus dem Off)* Kommen Sie endlich mit dem Schlüssel!

Christa: Der bringt Sie um!

Willi: Wieso? Der hat doch gar keinen Grund, mich umzubringen. *(rennt in Unterhose durchs Zimmer)*

Christa: Sie kennen meinen Mann nicht. Der ist wahnsinnig eifersüchtig.

Willi: Wir haben doch gar nichts gemacht.

Christa: Das ist ihm egal. Der hat schon mal unserem Postboten eine blutige Nase verpasst, weil er zu freundlich „Grüezi“ zu mir gesagt hat.

Willi: Dann schaue ich, dass ich verschwinde.

Christa: Nein, es ist besser, wenn ich gehe. Er weiss ja gar nicht, dass ich hier bin. Und Sie sagen ihm einfach, er sei im falschen Zimmer.

Willi: Also gut, dann verstecken Sie sich im Badezimmer.

Christa: Danke. *(geht ins Bad)*

Ludwig: *(aus dem Off)* Hotelschlüssel und zwar plötzlich.

Willi: *(versucht vergeblich den Schrank zu öffnen)* Verdammt, ich brauche eine Hose.

12. Szene:
Ludi, Igor, Willi

(die Tür wird aufgeschlossen, Ludwig kommt gefolgt von Igor herein)

Ludwig: Was ist denn das für einer?

Igor: Bitte, das ist Mann in Unterhose.

Willi: Was fällt Ihnen ein, einfach so in mein Zimmer zu stürmen?

Ludwig: Ihr Zimmer? Entschuldigung, der Säufer da hat gesagt, es sei meines!

Igor: Wer hier Säufer?

Ludwig: Sie.

Igor: Ah, weil ich bin aus Slovakia, glauben Sie, Sie können mich beleidigen.

Ludwig: Ich wollte Sie doch gar nicht beleidigen. *(klopft ihm auf die Schulter)*

Igor: Sie haben aber gesagt, Hotel ist Bruchbude.

Ludwig: Ach das ist doch nur so eine Redensart.

Igor: Hotel ist aber Bruchbude! Aber ich bin nicht schuld, ich bin Mann, der alles zusammenhält.

Willi: Ja, das glaube ich sofort. Schauen Sie mal, wie diese Heizung ausläuft!

Igor: Ein paar Tropfen.

Willi: Nein, das ist ein halber Rheinfluss. Und der Schrank geht auch nicht auf. Darum kann ich keine neue Hose anziehen.

Igor: Kein Problem, ist ganz einfach. *(öffnet den Schrank ohne Probleme)*

Ludwig: Entschuldigung, wo ist die Toilette?

Willi: Die ist da drüben. *(zeigt zum Bad, nimmt neue Hose aus dem Schrank)*

Ludwig: Danke.

Willi: Ja halt Moment, da dürfen Sie nicht rein. *(stellt sich vors Bad)*

Igor: Natürlich kann er benutzen Toilette, ist doch sein Zimmer! Bitte, Sie sind falsches Zimmer! *(schließt Schrank wieder)*

Willi: Nein mein Lieber, nicht ich.

Ludwig: Schauen Sie, wir klären das gleich, ich muss jetzt dringend schnell...

Willi: Nein! *(steht vor der Tür, zieht seine Hose an)*

Ludwig: Sie werden doch nichts dagegen haben...

Willi: Doch!

Ludwig: Ich muss aber aufs...

Willi: Aber nicht hier drin!

Ludwig: Wo denn sonst?

Willi: Müssen Sie halt den da fragen. *(zeigt auf Igor)*

Ludwig: Das habe ich ja schon, aber der explodiert ja bei jeder Frage.

Igor: Wer explodiert?

Ludwig: Ich, wenn ich es noch länger halten muss.

Igor: Schauen Sie, kann ich stopfen Wasserloch in Heizung mit Kaugummi.
(klebt seinen Kaugummi auf die Heizung)

Ludwig: Ja, aber ich nicht. *(zu Willi)* Jetzt mal von Mann zu Mann, es kann Ihnen doch nichts ausmachen, wenn ich schnell Ihr Badezimmer benutze. *(schiebt Willi zur Seite)* Abgeschlossen...

Willi: Natürlich ist abgeschlossen, meine Frau ist ja drin am Baden.

Ludwig: Warum sagen Sie das nicht von Anfang an?

Willi: Weil Sie mich nicht ausreden lassen! Ich habe vorher dieses Zimmer bezogen!

Igor: Bitte, wer Ihnen hat gegeben?

Willi: Die junge Hotelfachfrau.

Igor: Sina ist Idiotin. Sie machen alles immer verkehrt. Bitte, Zimmer gehört diesem Herr, er hat reserviert.

Ludwig: Ich glaube, der Fall ist klar. Würden Sie jetzt auf der Stelle Ihre Frau aus meinem Badezimmer räumen!

Willi: Kommt doch überhaupt nicht infrage.

Ludwig: Ist auch gut. *(schiebt Willi zur Seite und klopft wild an die Tür)* Machen Sie jetzt endlich die Tür auf.

Willi: Meine Frau ist in der Badewanne.

Ludwig: Ich halte von mir aus die Augen zu.

Willi: Jetzt werden Sie aber langsam geschmacklos.

Ludwig: Ich werde bald noch geschmackloser, wenn Sie mich nicht bald da reinlassen. Ich gebe Ihnen noch 30 Sekunden, länger kann ich nicht mehr warten. Ich stehe unter Druck. *(setzt sich aufs Bett)*

Willi: Haben Sie eigentlich kein anderes WC für den Herrn?

Igor: Doch, doch, wenn er nett ist zu mir.

Ludwig: Ich bin sehr nett, ich entschuldige mich, hier haben Sie fünf Franken.

Igor: Phööö. *(läuft weg)*

Ludwig: Also gut, zehn Franken.

Igor: Ohh. *(nimmt Geld)* Danke vielmals, Merci beaucoup, Grazie, Thank you, Takk Takk. Kommen Sie, kommen Sie. *(geht ab)*

Ludwig: Wenn ich wiederkomme, sind Sie verschwunden. Verstanden?! *(auch ab)*

13. Szene: Willi, Christa

Willi: *(schliesst Tür und versucht den Schrank zu öffnen)* Das gibt's doch nicht. *(klopft an die Badezimmertür)* Sie können rauskommen, er ist weg.

Christa: Haben Sie den Schrank aufgebracht?

Willi: Nur kurz, aber der blöde Portier hat ihn wieder zugemacht und jetzt klemmt er wieder.

Christa: Das gibt's ja nicht. *(probiert selber)*

Willi: Lassen Sie mich überlegen... wie sind Sie hierher gekommen?

Christa: Mit dem Auto.

Willi: Das ist gut, geben Sie mir den Autoschlüssel, ich fahre den Wagen hinter das Haus.

Christa: Der Autoschlüssel ist doch in meiner Jacke und die ist...

Willi: ...im Schrank. Mist! *(überlegt)* Ah, ich hab's. Jetzt gehen Sie auf den Gang und verstecken sich für einen Moment. Und dann kommen Sie vorne wieder rein und sagen, Sie seien gerade erst angekommen.

Christa: So? *(zeigt auf Bademantel)*

Willi: Ja, Sie hatten einen Autounfall.

Christa: Im Bademantel?

Willi: Ja, ist auch blöd. Eigentlich haben wir zwei ja gar nichts Schlimmes gemacht. Warum sagen wir Ihrem Mann nicht die Wahrheit?

Christa: Sind Sie verrückt?! Was glauben Sie, was mein Mann macht, wenn er mich im Bademantel bei Ihnen sieht?

Willi: Was haben Sie denn darunter an?

Christa: Nur meine Unterwäsche.

Willi: Dann sagen Sie, Sie waren in der Sauna.

Christa: Hier drin gibt es eine Sauna?

Willi: Ist doch egal, gehen Sie jetzt einfach. *(öffnet Eingangstür, sieht aber Ludwig kommen und macht Tür schnell wieder zu)* Zu spät, er ist schon da. *(schickt Christa ins Badezimmer und legt sich schnell aufs Bett)*

14. Szene:

Ludwig, Willi, Waldvogel

Ludwig: Jetzt sind Sie ja immer noch da!

Willi: Wie Sie sehen ja.

Ludwig: Ist Ihnen eigentlich klar, dass Sie mich grässliche Unannehmlichkeiten gekostet haben. Schauen Sie sich das mal an hier. *(zeigt Spülkasten-Kette mit Griff)*

Willi: Sammeln Sie Hotelsouvenirs?

Ludwig: Quatsch, das ist die Spülkasten-Kette. Einmal dran ziehen und dann kommt einem der ganze Mist samt Spülkasten entgegen.

Willi: Und warum schleppen Sie das Zeug mit?

Ludwig: Man kann nie wissen. *(läuft bedrohlich mit Kette in der Hand auf Willi zu)* Vielleicht lege ich jemandem diese Kette um den Hals und würge ihn damit ab.

Willi: Kommen Sie mir nur nicht zu nah...

Waldvogel: Halt! *(kommt rein mit Nachtwächteruniform und Hellebarde)*

Ludwig: Wer sind denn Sie?

Waldvogel: Nachtwächter Waldvogel.

Ludwig: Verhaften Sie sofort diesen Mann wegen unbefugtem Eindringen in mein Zimmer!

Waldvogel: Nein-nein, das ist natürlich nur das Festkostüm für den Umzug, ich bin nämlich der Fackelträger. Aber eigentlich bin ich der Hoteldirektor. Ich habe gehört, es gäbe hier ein kleines Problem wegen einer Zimmerreservation.

Willi: Allerdings.

Ludwig: Hören Sie, Ihr Chefportier hat dieses Zimmer hier für mich reserviert! Rosetti ist mein Name.

Waldvogel: Tut mir sehr leid, Herr Rosetti, aber wir haben das Zimmer vorher schon Herrn Würmli gegeben.

Ludwig: Würmli? (*schaut Willi von oben bis unten an*) Ja, das passt.

Waldvogel: Also bitte, Herr Rosetti.

Ludwig: Wenn Sie diesem Herrn das Zimmer vermietet haben, dann liegt der Fehler doch bei Ihnen. (*drückt Waldvogel die Kette in die Hand*)

Waldvogel: (*steht auf*) Ich glaube, ich hätte eine Lösung, die für alle passend wäre. Das ist nämlich ein Zimmer mit einer Trennwand, genau richtig für zwei alleinstehende Männer.

Willi: Ich bin nicht alleinstehend, ich habe meine Frau bei mir!

Waldvogel: Ja, aber die ist doch abgereist?

Ludwig: Nein, die sitzt seit Ewigkeiten im Bad!

Waldvogel: Ja heisst das, Frau Würmli ist zurückgekommen?

Ludwig: Allerdings.

Waldvogel: Ich habe sie gar nicht zurückkommen sehen.

Willi: Sie ist... sie ist eben die Hintertreppe hoch.

Waldvogel: Aha, die Hintertreppe.

Willi: Genau.

Waldvogel: Wir haben gar keine Hintertreppe.

Ludwig: Aha, der lügt doch.

Willi: Warum sollte ich behaupten, dass ich eine Frau im Badezimmer habe, wenn ich keine Frau im Badezimmer habe.

Ludwig: Es ist ein wesentlicher Unterschied, ob Sie irgendeine Frau oder Ihre Frau im Badezimmer haben. *(geht Richtung Bad)* Wir gehen einfach nachschauen.

Willi: Nein! *(zu Waldvogel)* Jetzt sagen Sie doch auch mal etwas.

Waldvogel: Meine Herren, ich habe einen Vorschlag. Wir spielen Kopf oder Zahl. *(nimmt Münze hervor)*

Ludwig: Also gut.

Willi: Aber ohne mich!

Ludwig: Warum nicht?

Willi: Weil ich nicht verlieren will, Herr Rosetti!

Waldvogel: Kopf oder Zahl!

Ludwig: Kopf.

Waldvogel: *(wirft Münze in die Luft)* Zahl!

Willi: Aha, aha, Sie haben verloren.

Ludwig: Leider, aber als Ehrenmann und Chef eines Gastronomiebetriebs bin ich selbstverständlich bereit, das Zimmer mit Ihnen zu teilen!

Willi: Ja halt, aber darum haben wir doch gar nicht gewettet.

Ludwig: Aber sicher, fragen Sie ihn.

Waldvogel: Jawohl, absolut korrekt. Damit wäre das Problem erledigt. *(geht zur Trennwand)* Diese Trennwand kann man herausziehen, ein Griff, zwei Zimmer. *(probiert, aber Trennwand klemmt)* Manchmal bockt die Wand ein bisschen. Ich hole den Chefportier. *(geht ab)*

15. Szene:

Ludwig, Willi

Ludwig: Dann räume ich schon mal meine Kleider in den Schrank. *(geht zum Schrank)*

Willi: Den Schrank bringen Sie übrigens nicht auf.

Ludwig: *(öffnet den Schrank)* Schon passiert.

Willi: *(sieht die Sachen von Christa, rennt schreiend vor den Schrank)* Neiiiiiiiiiiii.

Ludwig: He he he, was haben denn Sie?

Willi: Nichts, nichts, da sind nur die Kleider meiner Frau drin.

Ludwig: Lustig, meine Frau hat genau den gleichen Koffer.

Willi: Sachen gibt's.

Ludwig: Das ist jetzt aber schon ein komischer Zufall. *(will genauer in den Schrank schauen)*

Willi: Okay, okay, Sie haben recht. Die Frau im Bad ist...

Ludwig: ...Ihr Betthäschen!

Willi: Ich würde eher sagen, eine flüchtige Bekannte von mir.

Ludwig: Sie sollten sich schämen! Ihre Frau mit irgendeinem dahergelaufenen Flittchen zu betrügen.

Willi: Also ein Flittchen ist sie nun wirklich nicht. Die ist ganz eine Nette.

Ludwig: Das ist mir egal. Das ist moralisch verwerflich. Schmeissen Sie sie raus.

Willi: Selbstverständlich. Wären Sie bereit, schnell für zehn Minuten aus dem Zimmer zu gehen.

Ludwig: Warum?

Willi: Damit ich dieser Dame Adieu sagen kann.

Ludwig: Ich gebe Ihnen drei Minuten.

Willi: Was?

Ludwig: Das ist lang genug, um anständig Adieu zu sagen. *(hängt seine Jacke an Willi vorbei in den Schrank)* Und zu wenig lang, um unanständig Adieu zu sagen. *(macht Schrank wieder zu)*

Willi: *(schreit wieder)* Neiiiiin!

Ludwig: Sie! *(schreit auch)* Wenn Sie weiter so schreien, dann gehe ich runter auf zwei Minuten!

Willi: Nein zehn, zehn muss ich haben. Mindestens zehn Minuten.

Ludwig: Herr Würmli, Sie sind ein widerwärtiger Wurm. *(geht ab)*

Willi: Das ist wahnsinnig grosszügig, vielen Dank. *(probiert Schranktür wieder zu öffnen, aber sie geht nicht auf)* Nein...

16. Szene:

Willi, Christa, Philomena, Ludwig *(Off)*

Christa: *(kommt aus dem Bad)* Der ist aber wieder schön in Fahrt.

Willi: Das ist doch ein eingebildeter arroganter Kotzbrocken!

Christa: Also bitte, Sie reden von meinem Mann!

Willi: Stimmt es etwa nicht?

Christa: Er verträgt einfach keine Unmoral. Alles, was mit Sex zu tun hat, findet er äusserst verwerflich!

Willi: Ihr müsst es ja lustig haben miteinander. *(versucht wieder vergeblich den Schrank zu öffnen)* Ich bringe diese Tür einfach nicht auf.

Christa: Ich muss aber meine Kleider rausnehmen!

Willi: Ich rufe schnell jemanden vom Hotel an. Die bringen diesen Schrank immer ziemlich einfach auf.

Christa: Und ich?

Willi: Sie gehen wieder ins Bad, nicht dass Ihr Mann wieder hereinplatzt.

Christa: Jetzt habe ich schon zweimal geduscht und einmal gebadet. Ich bin doch kein Seehund.

Willi: Und ich kein Sauhund!

Christa: *(sieht Verbindungstüre)* Was ist das für eine Tür?

Willi: Die Verbindungstür zum Zimmer nebenan.

(Christa will Verbindungstüre öffnen)

Willi: Aber die ist zu.

Christa: Mist! Das Fenster. Das ist die letzte Möglichkeit. *(geht Richtung Fenster)*

Willi: Nein, nicht rausspringen!

Christa: Das habe ich auch nicht vor, aber das ist der einzige Ausweg, um aus diesem Zimmer rauszukommen, ohne dass mich jemand sieht!

Willi: Aber wir sind doch hier im zweiten Stock.

Christa: Wir binden die Bettlaken zusammen und Sie lassen mich runter.

Willi: Das geht doch nicht.

Christa: Ein Seil wäre natürlich schon besser.

Willi: Natürlich wäre ein Seil... ich habe ja eins. *(holt das Abschleppseil)* Hier, ein Abschleppseil.

Christa: Warum haben Sie ein Abschleppseil dabei?

Willi: Ist doch jetzt egal.

Christa: Sie haben recht, also jetzt legen wir das Seil über diesen Balken hier.

Willi: *(steigt auf Stuhl, legt das Seil über den Balken)* Seil über den Balken, auf Mallorca wäre das alles nicht passiert. Dort kann man sich höchstens eine Alkoholvergiftung holen.

Christa: *(macht sich das Seil um den Körper)* Und jetzt wird abgeseilt, aber gut festhalten, hören Sie!

Willi: Wissen Sie, ich habe noch nie eine Frau am Seil runtergelassen.

Christa: Keine Angst, ich schaffe das schon.

Willi: Ja, hoffentlich schaffen Sie das.

Christa: Und das Seil müssen Sie schön langsam und regelmässig runterlassen. *(steigt auf Fenstersims)*

Willi: Langsam und regelmässig ja. *(steht mit Rücken zum Fenster, nimmt das Ende des Seils über die Schulter)* Auf Mallorca wäre es trotzdem schöner gewesen.

Christa: *(sitzt auf Fenstersims)* Und immer schön straff halten. *(steigt aus dem Fenster)*

Willi: Schön straff halten, ich versuche es ja.

Christa: Achtung! Ich gehe. *(ist aussen am Fenster und geht langsam runter)*

Willi: *(mit beiden Händen am Seil)* Soll ich jetzt nachlassen?

Christa: *(die immer noch aussen am Fenster zu sehen ist)* Ja bitte. *(verschwindet langsam nach unten)*

Willi: Ich lasse langsam nach, ist gut so? ...Hallo, geht das? ...Hallo, hallo, ob's geht? (*geht mit dem Seil Richtung Fenster, das Seil gibt nach und Christa rast runter*)

Christa: Ah! (*schreit vor Schreck*)

Willi: Oh nein. (*merkt, was passiert ist und rennt schnell zurück, so dass das Seil wieder gespannt ist*)

Christa: (*wird heraufgerissen, so dass sie wieder am Fenster zu sehen ist*) Nein, nicht so straff!

Willi: Entschuldigung. Tut mir leid.

Christa: Jetzt nochmal.

Willi: Okay.

Christa: Weiter. (*geht wieder langsam runter*)

Willi: Nur nicht zu schnell, nicht zu schnell.

Philomena: (*kommt von der Verbindungstüre*) Entschuldigung.

Willi: (*erschrickt*) Ah!

Philomena: (*schaut die Situation skeptisch an*) Entschuldigung, ich wollte Sie nicht stören.

Willi: Ich mache nur ein paar Kraftübungen. (*zieht mehrmals am Seil*)

Christa: (*aus dem Off*) Ah!

Willi: (*stoppt, überspielt*) Ah, tut das gut.

Philomena: Ich wollte nur fragen, ob ich kurz Ihr Bad benutzen dürfte. Meins funktioniert leider nicht richtig und ich habe heute eine etwas nervöse Blase.

Willi: Ja gehen Sie, aber nur kurz bitte.

Philomena: Natürlich. Danke vielmals. (*ab ins Bad*)

Willi: (*ruft zu Christa*) Alles gut bei Ihnen?

Christa: Ja, aber Sie müssen noch weiter runterlassen.

Willi: Gut so?

Christa: Noch weiter runter.

Willi: Okay...

Christa: Halt!

Willi: Was ist?

Christa: Mein Bademantel ist am Fensterhaken hängen geblieben.

Willi: Versuchen Sie den Bademantel zu lösen, ich ziehe Sie nochmal ein Stück hoch. *(reisst wie wild am Seil)* Es geht nicht!

(es klopft an die Tür)

Ludwig: *(aus dem Off)* Herr Würmli, die Zeit ist um!

Willi: *(immer noch am Seil, am Ende seiner Kräfte)* Bin noch nicht ganz so weit. Geben Sie mir noch zwei Minuten, es geht sicher nicht mehr lange. Ich kann die Frau ja nicht hängen lassen.

Ludwig: *(aus dem Off)* Machen Sie auf oder ich hole den Hoteldirektor!

Willi: Nein, warten Sie?! *(schreit zu Christa)* Halten Sie sich gut fest, ich versuche Sie anzubinden, damit Sie nicht abstürzen. *(bindet Seil an Heizkörper)* Nur nicht loslassen. Das hält schon so. *(rennt zur Tür, in dem Moment gibt es einen lauten Knall und die Heizung reisst aus der Wand und hängt am Balken)* Nein, nein! *(geht schnell zum Fenster und schaut raus)* Fehlt Ihnen etwas?

Christa: Ja, der Bademantel.

Willi: *(läuft weg vom Fenster in die Mitte des Zimmers)* Oh nein, jetzt baumelt die in Unterwäsche am Seil. *(geht ans Fenster)* Halten Sie durch, nur ruhig bleiben. *(hängt sich an die Heizung)*

Philomena: *(kommt aus dem Bad, sieht Willi)* Ich wäre jetzt fertig.

Willi: *(tut so, als würde er Kraftübungen mit dem Heizkörper machen)* Ja ich auch gleich.

Philomena: Danke nochmal. *(geht bei der Verbindungstüre ab)*

Willi: Heilandsack! *(hat die Heizung nach unten gebracht und macht das Seil los)* Sind Sie unten?

(man hört eine Blasmusik draussen)

Christa: Ja, aber jetzt kommt ein Haufen Menschen.

Willi: *(schaut aus dem Fenster)* Scheisse, jetzt kommt auch noch der Umzug! Moment, ich gebe Ihnen etwas zum Anziehen. *(zieht seine Jacke aus)* Kann doch die Frau nicht halbnackt auf der Strasse stehen lassen.

(zieht seine Hose aus) Wenn das so weitergeht, habe ich bald keine Hose mehr. *(ruft)* Ich werfe Ihnen meine Kleider runter. *(wirft Anzug und Hose zum Fenster raus)*

(an der Tür klopft es wieder)

Ludwig: *(aus dem Off)* Herr Würmli, ich habe jetzt lange genug gewartet!

Willi: Ich bin gleich fertig... ich meine... ich komme gleich... ich meine...
(völlig ausser Atem, lässt sich aufs Bett fallen)

17. Szene:

Ludwig, Willi, Philomena

Ludwig: *(kommt rein und sieht Willi)* Sie!!! Was haben Sie hier drin gemacht?

Willi: Nichts!

Ludwig: Wo ist Ihr Gspusi? *(schaut nach)*

Willi: Weg.

Ludwig: Wohin?

Willi: Sie ist ganz normal rausgegangen.

Ludwig: Ja blödes Zeug, dann hätte sie ja an mir vorbeimüssen. *(sieht das Abschleppseil)* Was haben Sie mit dieser Frau gemacht? Sind Sie ein Lustmörder?

Willi: Nein-nein, das Seil gehört nicht mir, das muss ein Gast unter dem Bett vergessen haben!

Ludwig: Dann hätte man es doch beim Putzen gefunden.

Willi: Sie glauben doch nicht ernsthaft, dass hier drin jemals geputzt wird?

Ludwig: Auch wieder wahr. *(macht Kleiderschrank auf)* Dann ist sie halt hier drin.

Willi: Halt, lassen Sie die Tür offen! Sie ist dort raus. *(zeigt auf Verbindungstür, nimmt eine neue Hose raus, schliesst Schrank wieder)*

Ludwig: Eine Verbindungstür?!

Willi: *(zieht Hose an)* Ja, sie wohnt nämlich im Nebenzimmer.

Ludwig: Im Nebenzimmer? Das muss ja ein ganz anspruchsvolles Betthäschen sein, dass ihr sogar zwei Zimmer braucht.

Philomena: (*kommt bei Verbindungstüre rein*) Entschuldigung. Ich müsste nochmal schnell ins Bad.

Black – Vorhang

2. Akt

18. Szene:

Ludwig, Willi, Philomena

Philomena: Entschuldigung. Ich müsste nochmal schnell ins Bad.

Ludwig: Herr Würmli!

Philomena: Es ist wirklich dringend.

Willi: Ja ja, gehen Sie... ich meine, geh nur mein Zuckerhäschen.

Philomena: *(irritiert)* Zuckerhäschen? *(muss aber so dringend aufs WC, dass sie ins Bad eilt)*

Ludwig: Eine Nonne? Im Ernst? Sie lassen aber auch wirklich nichts anbrennen?

Willi: Ja, ich überrasche mich selber auch immer wieder.

Ludwig: Warum wollen Sie eigentlich unbedingt dieses Zimmer? Sie könnten doch drüben schlafen gehen?

Willi: Ist eben nur ein ganz kleines Zimmer dort drüben. Da haben kaum zwei Leute gleichzeitig Platz. Und wie Sie sehen, das Bad funktioniert auch nicht.

Ludwig: So so.

Willi: Herr Rosetti, ich hätte einen Vorschlag. Wenn wir zwei mein Zimmer schon teilen müssen, wäre es doch von Vorteil, wenn wir versuchen miteinander auszukommen. Darf ich Sie auf einen Drink einladen?

Ludwig: Das ist der erste vernünftige Vorschlag, den Sie machen.

Willi: Schön, was soll ich bestellen?

Ludwig: Wenn Sie zahlen, bestelle ich. Ich will auch etwas zu unserer Versöhnung beitragen. *(geht ans Zimmertelefon)* Rosetti, wir hätten gern etwas zu trinken... ja ich weiss, dass die Bar zu hat. Wir brauchen es hier oben im Zimmer 213... einen doppelten Whisky.

Willi: Und für mich einen dreifachen.

Ludwig: Dann bringen Sie gleich die ganze Flasche hoch, danke. *(hängt auf)* Herr Würmli? Ich hätte noch eine Bitte.

Willi: Ja?

Ludwig: Solange wir hier das Zimmer teilen, lassen Sie Ihre unheiligen Spielchen!

Willi: Abgemacht.

Ludwig: *(sieht, dass der Heizkörper nicht an der Wand ist)* Was ist eigentlich mit dieser Heizung?

Willi: Was meinen Sie?

Ludwig: Warum steht die mitten im Zimmer?

Willi: Ist eben eine Zentralheizung.

Ludwig: Quatsch, die stand vorhin noch nicht da.

Willi: Aber sicher, diese Heizung hat den ganzen Abend hier fröhlich vor sich hin gerostet.

Ludwig: *(hebt Heizkörper hoch)* Blödsinn!

Philomena: *(kommt aus dem Bad)* Ah, machen Sie auch mit bei diesem Fitnessstraining?

Ludwig: Fitnessstraining?

Philomena: Danke nochmal, dass ich hier aufs WC durfte. *(bei Verbindungstüre)*

Ludwig: Was hat die jetzt wieder gemeint? *(stellt Heizkörper unters Fenster)*

19. Szene:

Ludwig, Igor, Willi

(bevor Willi antworten kann, klopft es an der Tür)

Igor: *(kommt gleich rein mit den Getränken)* So, bitte sehr, Whisky für Herr Spaghetti!

Ludwig: Rosetti!

Igor: *(geht zum Fenster)* Sag ich ja. Kommen Sie, Sie glatte Nudel. Hier schauen, kommen Sie.

Ludwig: Was?

Igor: Wir alle beobachten halbnackte Frau, kommen Sie. (*schaut aus dem Fenster*)

Willi: Halbnackte Frau? (*geht auch ans Fenster*)

Igor: Ja, läuft in Unterhose ums Hotel. (*beide schauen raus*)

Ludwig: Wo? Sehe nichts.

Willi: (*sieht hinaus*) Mist, meine Kleider sind auf dem Dach der Tiefgarage gelandet!

Ludwig: Wie?

Willi: Ich habe noch ein paar Kleider in der Tiefgarage. Ich muss die noch holen gehen. (*beim Eingang ab*)

Igor: Schauen Sie, jetzt versteckt sie sich hinter Baum.

Ludwig: Also wenn Sie mich fragen, ich finde das eher geschmacklos. (*macht Fenster zu*)

Igor: Geschmackssache.

Ludwig: Sie können jetzt wieder gehen.

Igor: Gerne. (*hält Hand hin für Trinkgeld*)

Ludwig: Sie nehmen's auch von den Lebenden.

Igor: Natürlich, tote Gäste immer sehr geizig.

(*Ludwig gibt ihm Münze*)

Igor: Danke vielmals, Merci beaucoup, Grazie, Thank you, Takk Takk. (*will ab*)

20. Szene:

Yvonne, Ludwig, Igor

Yvonne: (*kommt gut gekleidet mit Tasche rein*) Sali Käferchen.

Ludwig: (*dreht sich überglücklich um*) Yvonne.

Yvonne: Ach, das war jetzt eine lange Fahrt.

Ludwig: Schön bist du endlich da. (*umarmt sie*)

Igor: Guten Tag. Wer Sie sind?

Ludwig: Fragen Sie nicht so saudumm, das ist doch wohl meine Frau!

Igor: Ihre Frau? Nein, ich habe Ihre Frau vorher in dieses Zimmer gebracht.

Ludwig: Quatsch.

Igor: Oder war das Frau von anderem Mann?

Ludwig: Muss wohl die Frau vom anderen sein. Seine Freundin wohnt nämlich dort drüben.

Igor: Bitte, dort wohnt Schwester Philharmonika.

Ludwig: Ja ich weiss. Das ist eben die Freundin von diesem Würmli.

Igor: Schwester ist Freundin?

Ludwig: Was geht Sie das an?

Igor: Natürlich wünsche schönen Aufenthalt in unserer Bruch-Suite. *(hält Hand hin für Trinkgeld)*

Ludwig: Jetzt aber nicht schon wieder.

Igor: Doch doch, ist Brauch bei uns in Turkmenistan.

Ludwig: *(gibt ihm eine Münze)* Gehen Sie jetzt.

Igor: Danke vielmals, Merci beaucoup, Grazie, Thank you, Takk Takk. *(ab beim Eingang)*

21. Szene:

Ludwig, Yvonne

Yvonne: Was ist denn das für einer?

Ludwig: Ist doch egal. Hauptsache du bist da. *(umarmt sie wieder)*

Yvonne: Mmh, nicht so stürmisch, Herr Rosetti. Was meinte der mit einem anderen Mann?

Ludwig: Wir müssen das Zimmer mit jemandem teilen.

Yvonne: Was? Aber ich will doch keinen Dreier.

Ludwig: Keine Angst, der hat selber genug Bettgeschichten. Und offenbar gibt es hier eine Trennwand, wir sind also ungestört.

Yvonne: Dann ist ja gut.